

DIGITAL COACHING PROVIDER

# Coaching-Plattformen weiter auf Wachstumskurs

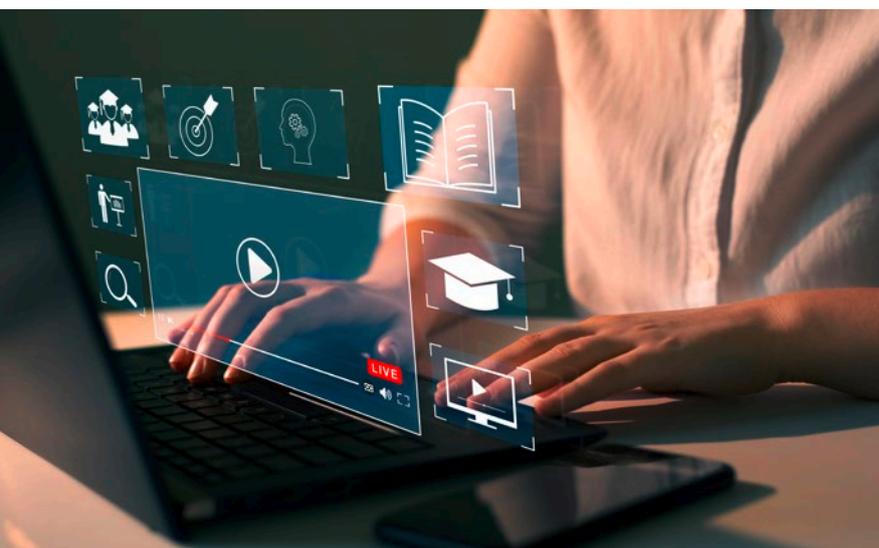


Foto: Miha Creative/AdobeStock

Coaching goes online: Coaching-Plattformen bringen Coaches und Coachees virtuell zusammen und stellen die dafür benötigten Tools zur Verfügung.

Coaching-Plattformen, deren Geschäftsmodell darin besteht, Coachinganbieter und -nachfrager online zusammenzubringen, erlebten während der Pandemie einen regelrechten Boom. In einer Zeit, in der vieles digital werden musste, entschieden sich zahlreiche Coaches und Coachees für eine Kooperation mit ihnen. Doch wo stehen sie heute? Training aktuell mit einem Blick auf die Entwicklung der sogenannten Digital Coaching Provider.

Die Corona-Pandemie hat in Deutschland einen erheblichen Digitalisierungsschub ausgelöst, der auch vor der Coachingbranche nicht Halt gemacht hat. In Zeiten sozialer Distanzierung haben virtuelles Coaching und Online-Weiterbildung stark an Bedeutung gewonnen, was zu einem zunehmenden Einsatz digitaler Tools und Technologien in der Coachingpraxis geführt hat. Von dieser Entwicklung haben auch die Coaching-Plattformen, sogenannte Digital Coaching Provider

(DCP), profitiert, deren Geschäftsmodell darin besteht, Coaches und Coachees virtuell zusammenzubringen und die digitale Infrastruktur für Online-Coaching bereitzustellen (vgl. „FAQ Coaching -Plattformen“).

Mit dem plötzlichen Bedarf an digitalen Lösungen entschieden sich immer mehr Coaches während der Krise für eine Kooperation mit einer oder sogar mehreren Coaching-Plattformen gleichzeitig, um ihre Coachingdienstleistungen auch weiterhin (stabil) anbieten zu können und einen einfacheren bzw. regelmäßigen Zugang zu Kunden zu haben. Gleichzeitig wandten sich

viele Führungskräfte und Personalverantwortliche an die Plattformen, um den Coachingbedarf in ihren Unternehmen weiterhin geregelt abdecken zu können. Vor diesem Hintergrund konnte beispielsweise der Coaching-Plattform-Provider BetterUp, der weltweite Pionier in diesem Bereich, seinen Gewinn allein im Jahr 2021 mehr als verdoppeln. Andere Anbieter waren sogar so erfolgreich, dass sie expandierten: Die 2018 von den beiden Brüdern Yannis und Matti Niebelschütz in Berlin gegründete Coaching-Plattform CoachHub etwa übernahm im September 2021 den französischen Konkurrenten MoovOne und ist seitdem nach eigenen Angaben europäischer Marktführer in diesem Segment.

**Coaches erkannten während der Pandemie die Vorzüge der Plattformen**

Doch obwohl nach Abebben der Pandemie das Präsenzcoaching wieder in den Markt zurückgekehrt ist, bleiben DCPs attraktiv. Zumindest für die Coaches:

„Das Interesse an einer Zusammenarbeit mit Coaching-Plattformen steigt bei den Coachs stetig“, erklärt Johannes Darrmann, COO bei der Coaching-Plattform thankscoach mit Sitz in Berlin. „Wir erhalten alleine in Deutschland im Durchschnitt acht

neue Coach-Bewerbungen pro Woche über unsere Website“, so Darrmann weiter. Der Coachpool von thankscoach wächst also, und das ist auch bei anderen Coaching-Plattform-Anbietern zu beobachten: So sind beispielsweise bei CoachHub in den

vergangenen zwei Jahren über 500 neue Coachs hinzugekommen, sodass der Pool nun über 3.500 Coachs aus insgesamt 90 Ländern umfasst, bei bettercoach, einem etwas kleineren Anbieter aus Berlin, konnte der Pool von 1.000 (Ende 2021) auf über 1.200

## FAQ Coaching-Plattformen

### Was sind Coaching-Plattformen?

Coaching-Plattformen, auch Digital Coaching Provider (DCP) genannt, sind Vermittlungsportale, deren grundlegende Funktion darin besteht, Coachs mit Einzelpersonen oder Unternehmen, die nach Coaching suchen, zu verbinden – und zwar virtuell. Darüber hinaus unterstützen sie den Coachingprozess meist durch eigene digitale Lösungen. So wollen die Plattformen Coaching leichter zugänglich machen und effizienter gestalten.

### Wie funktioniert der Vermittlungsprozess?

Coachs und Coachees werden durch die Auswertung von Fragebögen oder durch Algorithmen auf Basis ihrer Profile gematcht. Auf diese Weise soll ein möglichst zielgerichteter Ablauf der Coachingsitzungen gewährleistet werden.

### Welche Qualifikationen müssen Coachs mitbringen?

Die Qualifikationen, die Coachs mitbringen müssen, um mit einer Coaching-Plattform zusammenarbeiten zu können, sind von

Anbieter zu Anbieter unterschiedlich. In den meisten Fällen müssen Coachs eine mehrjährige Berufserfahrung im Bereich Training/Coaching/Führung, eine Mindestanzahl an Coachingstunden oder eine Zertifizierung durch einen anerkannten Coachingverband nachweisen.

### Welche Tools werden verwendet?

Für die Coachingsitzungen stellen die Anbieter den Coachs eine spezielle Software oder App zur Verfügung. Alternativ setzen einige auch auf Video- oder Chat-Tools wie MS Teams oder Zoom. Für die Planung und Verwaltung der Termine sowie für die Zielverfolgung und Auswertung der Ergebnisse des Coachings stellen die Anbieter in der Regel eigene Tools zur Verfügung.

### Welche Coachingformate werden unterstützt?

Die Plattformen können verschiedene Coachingformate unterstützen, darunter Einzelcoaching, Gruppencoaching, Mentoring und Peer Coaching.

### Welche Themen werden angeboten?

Die Themen beziehen sich hauptsächlich auf die Arbeitswelt und können von beruflicher Orientierung bis hin zu persönlichem Wachstum und Stressbewältigung reichen. Die von allen Coaching-Plattformen am häufigsten behandelten Themen sind: Entwicklung von Führungskompetenzen, Teamentwicklung, Organisationsentwicklung sowie konkrete Probleme und neue Aufgaben am Arbeitsplatz.

### Seit wann gibt es die Plattformen?

DCPs sind noch relativ neue Akteure in der Coachingbranche. Weltweiter Pionier auf dem Gebiet ist der Anbieter BetterUp, der 2013 in San Francisco gegründet wurde und seit 2016 auch international aktiv ist. In Deutschland wurde die erste Plattform, bettercoach, im Jahr 2017 von Markus Veith und Rouven Faasch ins Leben gerufen. Dieser folgten zahlreiche weitere Anbieter wie CoachHub, gegründet 2018 in Berlin, oder thankscoach, das 2019 ebenfalls in Berlin entstand.

(2024) Coachs aus mittlerweile 60 Ländern ausgebaut werden.

Dass viele Coachs weiterhin an einer Zusammenarbeit mit DCPs interessiert sind, lässt sich recht einfach erklären. Jörg Middendorf, der im Jahr 2020 eine Studie zum Thema Coaching-Plattformen durchgeführt hat, erläutert: „Während der Pandemie mussten sich die Coachs auf digital umstellen. Dabei erkannten viele von ihnen die Vorzüge der Online-Formate und -Anbieter, sodass sie diese – neben dem Präsenzcoaching – auch heute noch gerne nutzen bzw. darauf zurückgreifen“, so der Leiter des Büros für Coaching und Organisationsberatung (BCO) in Köln. Und zu diesen Online-Formaten bzw. -Anbietern gehören eben auch die Coaching-Plattformen, die durch ihre Vermittlungsfunktion den Coachs nicht nur regelmäßige Kundschaft sichern wollen und die notwendigen Tools für das Online-Coaching bereitstellen, sondern darüber hinaus auch operative und administrative Vorteile bieten. Coach Michaela Ritter, die gemeinsam mit Middendorf an der Studie zu den DCPs im Jahr 2020 mitwirkte und selbst mit der Coaching-Plattform Sharpist kooperiert, weiß: „DCPs nehmen den Coachs viele Aufgaben ab, beispielsweise Marketing und die Abrechnungen. Außerdem führen sie die Evaluation durch und holen dazu regelmäßig Feedback der Coachees ein.“ Coachs können sich durch die Zusammenarbeit mit Coaching-Plattformen also Zeit, Nerven und Geld sparen und sich mehr auf ihre Kerndienstleistung – das Coaching – konzentrieren.

### Viele Coachees interessieren sich (weiterhin) für die Plattformen

Zeit-, Nerven- und Kostenersparnisse ermöglichen die Coaching-Plattformen aber auch den Coachees, weshalb auch diese nach der Pandemie weiter an DCPs interessiert blieben. DCPs übernehmen z.B. den Aufbau und die Verwaltung eines Coachpools sowie die Sicherung der Prozessqualität durch Datenanalysen. Darüber hinaus bieten sie attraktive Preise, insbesondere bei der Abnahme größerer Coachingkontingente. „Die Zusammenarbeit mit herkömmlichen Coachingunternehmen oder freiberuflichen Coachs ist aufwendiger und auch teurer, was vielen Nachfragern natürlich bewusst ist. Deshalb sind die Plattformen heute noch genauso gefragt wie zu Zeiten der Pandemie“, erklärt Wendelin Rodenberg, Mitgründer und CCO des Coaching-Plattform-Anbieters crimalin aus Hamburg. „Die Kundenzuwächse bei unserer Plattform sind während der Pandemie und danach stetig geblieben“, so Rodenberg weiter. Das zeigt sich auch bei anderen Anbietern: So verzeichnete beispielsweise CoachHub im Jahr 2021 einen Kundenstamm von 500, der bis heute auf über 1.000 Kunden angewachsen ist, und auch BetterUp konnte in den vergangenen Jahren einen konstanten Zuwachs an Neukunden verzeichnen, darunter namhafte Unternehmen wie Google und Mars.

### Eine ungewisse Zukunft

So spannend diese Entwicklung der Coaching-Plattformen auch ist – vor allem wenn man bedenkt, dass die Coachingbranche vor der Pandemie überwiegend vom Präsenzcoaching geprägt war – gibt es immer noch genügend Coachs und Coachees, die sich bewusst von ihnen distanzieren. Die Plattformen haben nämlich nicht nur Vor-, sondern auch Nachteile. Christopher Rauen, Experte für Businesscoaching in Deutschland sowie Mitgründer und ehemals Vorstands-

vorsitzender des Deutschen Bundesverbandes Coaching e.V. (DBVC), erklärt: „Coachs müssen sich oft auf niedrigere Stundensätze einstellen, da die Plattformen einen Teil der Einnahmen einbehalten. Ein größerer Plattform-Anbieter zahlt seinen Coachs z.B. 85 Euro netto pro Zeitstunde, wobei die Kunden allerdings nur 45 Minuten-Slots buchen können, was zu entsprechenden Abschlägen führt. Außerdem müssen Coachs sich an vorgegebene Coachingstrukturen und -prozesse anpassen, was vielen nicht zusagt.“ Für die Coachees hingegen ist laut des Experten oft das Matching der Plattformen ein Problem: „Es kann passieren, dass Coach und Coachee nicht zueinander passen. Personen, die diese Erfahrung gemacht haben, neigen in der Regel dazu, von DCPs abzusehen. Einige haben bereits im Vorfeld Bedenken hinsichtlich des Matchings, weshalb sie erst gar nicht versuchen, die Vermittlung über eine Plattform auszuprobieren“, so Rauen weiter.

Viele Coachees ziehen es deswegen vor, ihren Coach selbst auszuwählen. Oder aber sie entscheiden sich stattdessen dazu, etwas Neues am Coachingmarkt auszuprobieren: einen (nicht menschlichen)

Coach, der an die individuellen Bedürfnisse bzw. Coachingziele angepasst werden kann und auf Künstlicher Intelligenz (KI) basiert. Mittlerweile gibt es einige Anbieter (z.B. Sedric.ai), mit denen solche KI-Coachs in Form von menschlich aussehenden Avataren erstellt werden können. Diese Coachs sind laut den Anbietern dazu in der Lage, Sprache zu verstehen, Zusammenhänge zu erfassen und können über verschiedene Kommunikationskanäle wie Video, Audio oder Text (live) mit den Coachees interagieren und Gespräche führen. Da diese Technologie ständig weiterentwickelt

wird, vermutet Marktbeobachter Rauen, dass in Zukunft noch mehr solcher Anbieter entstehen – was sich auch auf die Coaching-Plattformen auswirken wird.

Was genau passieren wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt jedoch noch schwer vorherzusagen: „Die Zukunft der DCPs ist ungewiss. Fakt ist, dass sie sich vor dem Hintergrund der technologischen Entwicklungen irgendwann anpassen müssen, um am Markt bestehen zu können.

Es wird spannend – und vielleicht steht bald sogar die gesamte Branche vor der Frage: Brauchen wir überhaupt noch ‚echte‘ Coachs?“, so Christopher Rauen. Eine Frage, die freilich nicht nur die Plattformbetreiber betrifft, sondern vor allem auch die Coachs selbst.

Janine Dengel ■

## 31. Internationale Fachmesse und Kongress

Europe's #1  
in digital learning

# LEARNTEC

4. – 6. Juni 2024  
Messe Karlsruhe

Das Event des Jahres  
zum digitalen Lernen und Arbeiten.

[learntec.de](https://learntec.de)

messe  
— karlsruhe



## HANDOUT

# Coaching-Plattformen 2024 (Auswahl)

Name	Sitz	gegründet	Größe Coach-Pool	Zahl Unternehmenskunden	Vermittlung an Einzelpersonen	Mindestabnahme	Technologie	Mindestkriterien für die Aufnahme
better-coach	Berlin	2016	über 1.200	über 500, u.a. Telekom, Audi, Swisscom	ja	k. A.	eigene Plattform, HR-Dashboard	Zertifizierung durch einen anerkannten Verband, mehrjährige Berufserfahrung im Coaching/Training und Referenzen von Unternehmen
BetterUp	Austin, Texas	2013	über 3.000	über 400, u.a. Google, Unilever, Mars	ja	k. A.	eigene Plattform (cloudbasiertes Design), HR-Dashboard	Zertifizierung durch einen anerkannten Verband, fünf- bis zehnjährige Berufserfahrung oder einschlägige Führungserfahrung/Coachingerfahrung
Coach-Hub	Berlin	2018	über 3.500	über 1.000 weltweit, u.a. Coca-Cola, Generali, Toyota	nein	ab zehn Coachees	eigene Software	Zertifizierung bei deutschem oder europäischem Dachverband, über sechs Jahre relevante Branchenerfahrung (meist als Führungskraft), mind. 500 Coachingstunden
crimalin	Hamburg	2021	ca. 30	ca. 20 (Kerngeschäfts B2C)	ja	ab einem Coachee; Kerngeschäft ist jedoch Gruppencoaching ab vier bzw. sechs Coachees je nach Thema	eigene Entwicklungslösungen, sonst Zoom, Miro, MS Office 365, Hubspot und diverse Analytic-Tools	Coach-Aus-/Weiterbildung bei einem anerkannten Institut im Einklang mit den allgemeinen Coachingstandards; Zertifizierung durch einen der großen Verbände, akademische Ausbildung und mehrjährige Erfahrung (mind. fünf Jahre) in einem anderen, für den Coachingschwerpunkt relevanten Beruf, profunde praktische Erfahrung in der Coach-Profession (mind. 100 Klienten gecoacht)
Haufe Coaching	Freiburg	2018 (Aufnahme ins Produktportfolio)	über 500	k. A.	ja	ab einem Coachee mit mind. drei Coachingstunden	eigene Plattform, HR-Dashboard	Mind. 500 Coachingstunden, Zertifizierung von einem der deutschen oder internationalen Verbände
Sharpist	Berlin	2018	über 1.000	über 100, u.a. Strabag, Porsche, Otto Group	nein	ab 20 Coachees	eigene Software, Learning Journeys und Mikro Tasks, Web oder App	Zertifizierung (ICF, EMCC, dvct), mind. 1.000 Coachingsstunden
thanks-coach	Berlin	2019	über 500	ca. 70, u.a. Lieferando, flaschenpost, heycar	ja	ab einem Coachee	Agile Technologie, die in das L&P-Portfolio integriert werden kann, die Coaching Sessions finden in Video-Tools (z.B. MS Teams oder Zoom) statt	Mind. 500 Coachingstunden, Zertifizierung von einem der deutschen oder europäischen Dachverbände, mind. fünf Jahre Führungserfahrung